

Elftes Capitel.

Es war eine stattliche Anzahl vortrefflich bewaffneter Reiter, die auf die Vernichtung der Osagen auszog.

Der alte Jay Goulbon ritt mit Frank an der Spitze des Zuges und hörte den Erzählungen Frank's zu, der neben ihm ritt. Auch bramnte er vor Verlangen, den Indianern einen tüchtigen Denzettel zu geben, die ihm schon so manchen seiner Freunde getödtet hatten.

Zwar konnte Frank sich diesmal nicht nach hinterlassenen Spuren richten, doch fand er sich so gut auf der Prairie zurecht, daß seine Rechnung, wenn man das Lager der Osagen erreichen würde, fast auf den Tag stimmte.

Der am Eingange zu dem Osagenlager Wache haltende Osage war einer von Denjenigen, welche Frank in der Nacht auf der Prairie überfielen.

Frank, der wohl wußte, wie nothwendig die Ueberumpelung dieses Postens war, wenn man nicht große Verluste haben wollte, hatte sich mit Jay Goulbon, dem die Kampfeslust die Jahre, die er schon zählte, vergessen ließ, so leise an den Eingang herangeschlichen, daß er plötzlich, wie aus der Erde gewachsen, vor dem Osagen stand.

Dieser glaubte, ein Geist sei ihm erschienen und wollte davon springen, eine Kugel aus Frank's Revolver aber, die ihm direkt ins Herz traf, setzte seinem Laufe ein schnelles Ziel.

Mit einigen Säßen war Frank an dem Ende des Ganges und schoß auch diesen Posten, der von dem Knalle des Schusses, der den ersten Osagen tödtete, äußerst überrascht wurde und augenblicklich nicht wußte, wie er sich verhalten sollte, ohne Weiteres nieder.

Jay Goulbon war ihm auf dem Fuße gefolgt, und auch die anderen Farmer drangen jetzt sämmtlich durch den frei gewordenen Gang in das Osagenlager.